

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 136.

Neuenbürg, Freitag den 31. August

1900.

erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung

Floßsperre auf der Nagold betr.

Durch Erlass der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 27. August ds. J. Nr. 11063 ist die bis zum 8. September ds. J. angeordnete Floßsperre auf der Nagold für die Strecke oberhalb der Stadt Altensteig bis zum 15. September ds. J. einschließlich verlängert worden.

Neuenbürg, den 29. August 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die Ev. Pfarrämter.

Das heurige

Bezirksmissionsfest

wird am Sonntag, den 9. September d. J., von nachmittags 2 Uhr an in der hiesigen Stadtkirche abgehalten werden.

Predigt: Pfarrer Siegel von Schömberg;

Vorträge: Missionar Wirth aus Kirchheim u./T. über Labrador; Stadtwirker Med hier über China.

Den Pfarrämtern wird empfohlen die Gemeinden am Sonntag, den 2. September, durch Verkündigung von der Kanzel hievon in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme an dem Feste einzuladen.

Den 28. August 1900.

Ev. Dekanatsamt
Hhl.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 7. Sept. 1900, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad und zwar: aus Abt. II. 93 Kollwasserhof: 5 Stück Eichen mit Fm. 1,6 III. und 1,4 IV. Klasse;

Scheidholz aus Eyachhut:

255 Stück Forchen-Langholz mit Fm. 2 I., 5 II., 45 III., 82 IV. und 5 V. Klasse;

aus Abt. II. 41 Löwentopf, II. 93 Kollwasserhof, II. 101 Hintere Langsteig und Scheidholz aus II. Eyachhut: zusammen

1036 Stück Tannen-Langholz mit Fm.: 917 I., 285 II., 218 III., 251 IV. und 6 V. Klasse, sowie 89 Stück Tannen-Sägholz mit Fm. 162 I., 37 II. und 71 III. Kl.

Das Scheidholz in Eyachhut ist angerüdt.

Das Langholz V. Klasse ist Draufholz von der III. und IV. Kl.

Revier Wildbad.

Steinbeifuhr-Accord.

Am Dienstag den 4. Sept. d. J. morgens 8 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier die Beifuhr von 25 Eisenbahnwaggons Borphyrhottmaterial von der Station Calmbach auf das untere Kleinenzthalstraße veraccordiert.

Revier Langenbrand.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 10. Sept. 1900, vormittags 10 Uhr

in Langenbrand auf dem alten Rathaus aus Staatswald Distr. IV. Dengstberg, Abt. Bahnwiese:

936 Stück Langholz mit 12 Fm. I., 23 Fm. II., 120 Fm. III. und 271 Fm. IV. Klasse samt

23 Fm. Draufholz;

15 Stück Sägholz mit 1 Fm. I., 3 Fm. II. und 2 Fm. III. Klasse.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 1. September, vorm. 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald: „Mittl. Eisenriß u. Hummelrain“:

Rm.: 7 Buchen-120 Nadelholz-Prügel; 63 Nadelholz-Reisprügel und 111 Rm. tannene Rinde, sowie Schlagraum, geschägt zu 1200 Wellen.

Den 28. August 1900.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Büchenbronn.

Zugelaufen ein

Mexgerhund

abzuholen bei

Oskar Sidinger.

Die Armenpflege Neuenbürg ist in der Lage,

6000 Mark

gegen 4%ige Verzinsung und Einlegung doppelter Pfandsicherheit auszuliehen.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Morgen Samstag vormittag von 8 Uhr an

kommen im Hinterhause des Herrn Hegelmaier parterre, Fahrnisgegenstände u. a.

1 Sopha, Stühle, 1 Bettlade, 1 Doucheapparat, 1 Nachstuhl, 1 Küchenlasten, einiges Küchengegeschir zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Calmbach.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Mühlsehrknecht

findet bis 1. Sept. oder etwas später gute Stelle bei

Joh. Georg Keck zur Tannmühle.

Höfen a. E.

Auf 1. Oktober suche für Küche und Hausarbeit ein anständiges, pünktliches

Mädchen,

das schon gedient hat.

Frau D. Hebeln.



Rondolin

Beste und billigste Ersatz für Würfelzucker. Vereint die Vorteile von Zucker u. Süsstoff. Zu haben in Dosen à 25 J. u. in Packet. à 5 J. — ca. 1/2 Liter Würfel. 10 J. — ca. 1 Liter Zucker. Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

Hier erhältlich bei W. Fless, und den übrigen Niederlagen; Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Ziehung schon 4. und 13. Sept.

Hauptgewinn 50000, 20000, 15000, 10000 Mark u. s. w.

Strahburgerlose à 3 M

Stuttgarterlose à 1 M

Neuenbürg- u. Kraherlose à 1 M, 11 Stück 10 M

Die 4 Lose mit 4 Pfisten nur 6 M 50 versendet

J. Glöckle, Hauptagentur, Cannstatt.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt C. Meeb.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 2. Sept., nachm. 4 Uhr

Versammlung

in Pfrommers Nebenzimmer. Bericht eines Mitglieds über die Pariser Weltausstellung.

Turn-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, und Zöglinge, welche sich an der Turnhalle-Einweihung in Wildbad beteiligen, wollen sich am Sonntag den 2. Sept., vormittags 1/2 10 Uhr im Lokal (Pfrommer) einfinden. Abfahrt mit Zug 10.23.

Der Turnrat.

Turnstunde von 7-9 Uhr.

Neuenbürg.

Einige Bijoutier

sowie ein

Fasser

werden angenommen.

August Meyer.

Einen 1 Jahr alten schön gezeichneten

Fox-Terrier

verkauft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

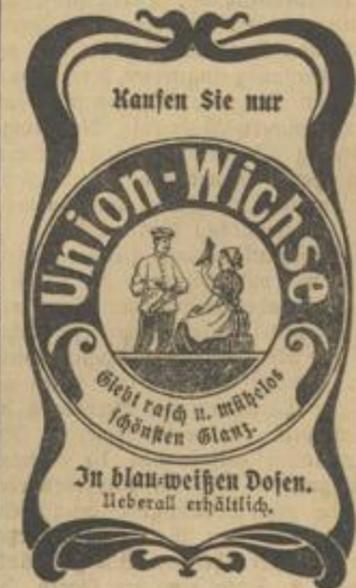
Neuenbürg.

Ein

jüngerer Arbeiter

kann sofort eintreten bei

R. Keck, Schuhmacher.



Kaufen Sie nur

Union-Wichse

bleibt rasch u. dauerhaft

schönem Glanz.

In blau-weißen Dosen.

Überall erhältlich.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Oberniedelsbach, 28. Aug. Heute früh 8 Uhr ist in einem dem Wilhelm Glauner und Wilhelm Schwaiger hier gemeinschaftlich gehörigen Oekonomiegebäude ein Brand ausgebrochen, der in den aufgespeicherten Futtermitteln reiche Nahrung fand, sich bald auf das Doppelwohnhaus der Genannten verbreitete und den mittleren Ortsteil ernstlich gefährdete. Die Feuerwehren von Niedelsbach, Gräfenhausen und Weiler waren bald zur Stelle und es gelang ihnen nach harter Mühe die weitere Ausdehnung des Feuers zu hindern. Die Giebelwand der angrenzenden Scheuer des Adlerwirts Gorgus war durch die herrschende Hitze bereits derart angekohlt, daß sie nur durch die angestrengteste Thätigkeit der Feuerwehren gerettet werden konnte. Das Löschgeschäft wurde durch den Umstand, daß das Wasser aus größerer Ferne herbeigetragen werden mußte, erschwert. Der Gebäudeschaden überschreitet den Betrag von 5000 M.; auch ist ein bedeutender Mobiliarschaden entstanden. Glücklicherweise sind die Beschädigten versichert. Das Vieh konnte noch rechtzeitig aus den Ställen geschafft werden. Nur 10 Ferkel, die am Abend vor dem Brande zur Welt gekommen waren, erstickten durch den Rauch; das Mutterchwein erlitt so bedeutende Brandwunden, daß es alsbald geschlachtet werden mußte. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts Zuverlässiges bekannt; es wird vermutet, daß dasselbe durch Fahrlässigkeit entstanden ist.

Calw, 29. Aug. Gestern vormittag verunglückte der bei Hrn. Gerber Gärtner in Arbeit stehende Tagelöhner Strinz gebürtig von Stammheim in bedauerlicher Weise. Derselbe kam unter einen Rindenvagen und wurde hiebei von der Achse so zu Boden gedrückt, daß der Kopf zurückgebogen wurde. Er erlitt schwere innerliche Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung verbracht.

Calw, 29. Aug. Gestern wurde von Baldarbeitern im Thälchbach oberhalb Hirzau, links vom Lünneeingang, ein Erhängter angefunden. Der Körper desselben, der nur noch ein Skelett darstellt, hatte sich bereits vom Kopfe getrennt und ist daraus zu schließen, daß die That des Selbstmords schon vor ca. 2 Jahren begangen wurde. Bei den Kleidern, wovon Rock und Weste bei Seite lagen, fand man eine Urkunde, sowie ein Portemonnaie, 1 Soufflet enthaltend. Merkwürdigerweise fehlt am Körper ein Arm.

Nagold, 27. Aug. Die auf gestern nachmittag hierher einberufene Gauversammlung der im dritten Gewerbevereinsgau des Handwerkskammerbezirks Reutlingen vereinigten Gewerbevereine war recht zahlreich besucht. Sämtliche im Gau befindliche Vereine mit Ausnahme von Calmbach hatten Vertreter entsendet. Die Präsenzliste wies 55 Delegierte auf, welche Zahl durch Zuzug im Lauf der Versammlung noch erheblich verstärkt wurde. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen, insbesondere auch des unerwartet in der Versammlung eingetroffenen Verbandsvorstands, Herr Prof. Dr. Siehler, seitens des Herrn Gauvorstands Gewerbevereinsvorstands Amtmann Schöller hier wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren Hauptgegenstand die Aufstellung der Kandidatenliste für die Handwerkskammerwahl betraf. Nach eingehender Erörterung aller einschlägigen Verhältnisse durch den Herrn Gauvorstand, wobei besonders betont wurde, Männer in die Kammer zu bringen, die im öffentlichen Wirken erfahren sind, die für die fortschrittliche Entwicklung des Gewerbesens ganz und voll eintreten, die neben der berechtigten Wahrnehmung der Einzelinteressen den Blick auf das Allgemeininteresse nicht außer Acht lassen, wie andererseits möglichst viele Berufe in der Kammer vertreten sein sollen und nach erfolgter Darlegung der Verteilung der auf den Wahlkörper Gewerbevereine im Kammerbezirk Reutlingen entfallenden 15 Mitglieder und 7 Ersatzmänner auf die drei Gewerbevereinsgaue wurde mit Einmütigkeit beschlossen, folgende Namen auf den Wahlzettel zu setzen: 1. Notgerbermeister Christian Beck zum Anker in Altensteig. 2. Schlossermeister Georg Heldmaier in

Calw. 3. Seifenfieber Gustav Faust in Freudenstadt. 4. Schreinermeister Friedrich Luz in Nagold. 5. Seilermeister Friedrich Gollmer in Neuenbürg. Als Ersatzmann wurde vorgeschlagen: Gerbermeister Friedrich Bausch in Herrenberg. Mit Anerkennung ist hierbei die weise Mäßigung derjenigen Vereine, welche keinen Vertreter bekommen konnten oder sich mit einem Ersatzmann begnügen mußten, hervorzuheben, welche es ermöglichte, daß der Wahlvorschlag mit Stimmeneinhelligkeit und ohne Widerspruch zustandkam. Der Wahlvorschlag des ersten Gewerbevereinsgaus (Nahalingau) konnte bereits in der Versammlung mitgeteilt werden, und auch aus dem zweiten Gau (oberer Schwarzwaldgau), der am Sonntag gleichfalls tagte, konnten Mitteilungen gemacht werden, nach welchen Gewähr auch dafür geboten ist, daß möglichst viele Berufe in der Kammer vertreten sind, und einzelne Gewerbe nicht zu sehr präponderieren. Nachdem das Wahlverfahren noch erläutert worden war, und über verschiedene Punkte in dieser Beziehung eine Aussprache unter den Delegierten stattgefunden hatte, konnte dieser wichtige Gegenstand der Tagesordnung verlassen werden. Der endgültige Wahlzettel wird nun von den hiezu ermächtigten Gauvorständen zusammengestellt und noch im Lauf der Woche sämtlichen Vereinen in der erforderlichen Anzahl zugehen, worauf dann die Vornahme der Wahl in den einzelnen Vereinen sofort einzuleiten ist, wobei besonders zu beachten ist, daß für die Berufung der zu diesem Zweck abzuhaltenden Generalversammlung die Vorschriften der Statuten der einzelnen Vereinen maßgebend sind. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl eines weiteren Delegierten zum Landesauschuss, welche Wahl notwendig wurde, nachdem der Gauvorstand zufolge der Beschlüsse des letzten Verbandstages von Amtswegen Mitglied des Landesauschusses ist. Die Wahl fiel auf Hrn. Fabrikant A. Koch in Rohrdorf-Nagold. Wegen der schon ziemlich vorgeschrittenen Zeit konnte der weitere Gegenstand der Tagesordnung — Bericht über den Gau — nur noch kurz behandelt werden, weshalb der Bericht den Gauvereinen gedruckt zugehen wird. Nachdem nunmehr die Tagesordnung erledigt war, nahm der Verbandsvorstand, Hr. Professor Dr. Siehler, das Wort, um seiner Freude und Befriedigung über den sachlichen Verlauf der heutigen Tagung Ausdruck zu geben und den durch das einmütige Vertrauen des Gaus zur Wahl in die Handwerkskammer berufenen Meistern herzlich gratulierte, ihnen aber auch die damit verbundenen ersten Pflichten ans Herz legte.

Nagold, 28. August. Eine aufregende Szene spielte sich in den letzten Tagen auf dem hiesigen Bahnhof ab. Ein Stier, der verladen werden sollte, riß einem Händler aus und stürzte sich wie toll die Böschung hinab, bis er endlich in den Seminarlängengarten einbrach. Da niemand sich an das Tier heranwagte, so machte auf Wunsch des Händlers ein zufällig anwesender Landjäger mit wohlgezieltem Schuß dem Leben des Tieres ein Ende.

Deutsches Reich.

Die Urlaubszeit der Minister und Staatssekretäre nähert sich ihrem Ende. Von den aktiven Staatsministern sind zur Zeit in Berlin die Herren Graf Bülow, Freiherr v. Rheinbaben, v. Gopler, Schönstedt, v. Thielen, Freiherr v. Hammerstein, Drefeld und Stundt. Bis auf den Kultusminister haben sie den Urlaub hinter sich. Dr. Stundt beabsichtigt, Anfang September nach Paris zu gehen und von da zur Erholung nach der Schweiz. Finanzminister v. Miquel trifft nach zweimonatigem Urlaub Anfang September wieder in Berlin ein. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird Ende dieser Woche in Berlin erwartet.

Berlin, 29. Aug. Nach Wolffs Telegraphenbureau berichtet der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders in Taku: Kapitän z. S. Bohl meldet unter dem 24.: Heute mittag erfolgte die Ankunft des 1. Seebataillons in Peking. General v. Hoepffner erreichte mit dem 2. Bataillon am 25. d. Yangtsun. Das Kabel Tschifu-Shanghai soll am 7. September betriebsfähig sein.

Berlin, 29. Aug. Nach einer Meldung des Kommandanten des „Jaguar“ ist die telegraphische Verbindung mit Peking noch häufigen Störungen ausgesetzt.

Berlin, 25. August. Der Gedanke, in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Waffenbrüderschaft von Deutschland und Frankreich in China von einer öffentlichen Feier des Sedantages abzugehen, hat bei der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Zeitungen Anklang gefunden und in einer ganzen Anzahl von Städten bereits zu dementsprechenden Beschlüssen geführt. In Hannover hat man beschlossen, von einer allgemeinen Feier abzugehen, sich auf eine Gedenkfeier der Kriegervereine zu beschränken und sonst des Tages nur in den höheren Schulen und den Bürgerschulen zu gedenken. Auch in Kassel sollen nur die üblichen Schulfeiern stattfinden. In Hamburg findet auf Anordnung der Oberlehrerbörde eine Feier des Sedantages, die früher meist durch Redeakt, Deklamation und Gesang am Tage selbst oder am Tage vorher vor sich ging, in diesem Jahre nicht statt. In München hat der Magistrat nachträglich in Abänderung eines bereits gefaßten Beschlusses von einer Begehung der Sedanfeier durch Besetzen der städtischen Gebäude und Veranstaltung der üblichen Morgenmusik vom Rathausbalkon abzugehen, da es sich um eine äußere festliche Veranstaltung handle, die im Hinblick auf die derzeitige Waffenbrüderschaft im fernem Osten nicht angezeigt erscheine und Gefühle verletzen könnte, die man gewiß nicht verletzen wolle.

Die Zunahme der deutschen Dampferflotte hat im vorigen Jahre zum erstenmal die der englischen geschlagen, ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der britischen Industrie nicht wenig erregt. Die deutsche Dampferflotte hat im vorigen Jahre um 248 000 Brutto- und 149 000 Netto-tonnen zugenommen, die englische dagegen nur um 100 000 Brutto- und 20 000 Netto-tonnen. Der Abstand erscheint zu Gunsten Deutschlands außerordentlich groß, an der Wichtigkeit der Zahlen wird wohl aber nicht zu zweifeln sein, da sie dem ersten englischen Fachblatt „Engineer“ entnommen sind.

Karlsruhe, 29. Aug. Der Frankfurter Schnellzug Frankfurt-Konstanz entgleiste bei Station Hegne. Mehrere Personen sind tot, eine größere Anzahl verwundet.

Konstanz, 30. Aug. Nach Meldungen der „Frankf. Ztg.“ erfolgte die Entgleisung des Frankfurter Schnellzuges bei Station Hegne, zwischen Radolfzell und Konstanz, infolge Schienenbruchs. Tot sind Fischhändler Wall aus Konstanz, Kohler aus Konstanz und Fräulein Luzzati aus Moncalvo in Italien; schwer verwundet die Eltern der Dame, der Führer Grieshaber, ein Hochzeitspaar aus Ludwigshafen, eine Engländerin und vermutlich Frau Kohler. Sie liegen zum Teil im Kloster Hegne; die meisten Verwundeten wurden hier im Krankenhaus untergebracht.

Heidelberg, 27. Aug. Heute morgen entstand in Plankstadt ein Schadenfeuer, welches sich binnen kurzer Zeit zu einem gewaltigen Großfeuer entwickelte und zwei Straßen vollständig in Asche legte. Begünstigt durch den herrschenden Wind fielen dem Feuer ungefähr 30 Wohnhäuser und ca. 20 Scheunen, welche alle dicht mit Frucht angefüllt waren, zum Opfer. Telegraphisch wurden alle Feuerwehren des ganzen Bezirks um Hilfe gerufen und so gelang es mit vereinten Kräften dem wütenden Element schließlich Einhalt zu gebieten. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist zahlreiches Vieh mitverbrannt. Ein bedauerlicher Uebelstand war der große Wassermangel, welcher in dem Dörfchen herrschte. Um dem verheerenden Element Trost bieten zu können mußte das Wasser mittels Fuhren von Schwefingen herbeigeschleppt werden. Die Straßen wo das Feuer gehaust hatte, gleichen heute einem großen Trümmerhaufen. Der größte Teil der Beschädigten ist versichert. Die Entstehungsurache der Brandkatastrophe ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Baden-Baden, 30. Aug. In dem bei Sindheim gelegenen Vormberger Steinbruch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die beiden



h einer Meldung
ar" ist die tele-
ng noch häufigen

Der Gedanke,
auf die Waffen-
und Frankreich in
hier des Sedan-
e überwiegenden
gen Anhang ge-
zahl von Städten
Beschlüssen ge-
beschlossen, von
en, sich auf eine
zu beschränken
höheren Schulen
euten. Auch in
Schulfeiern statu-
auf Anordnung
des Sedantags,
st, Deklamation
oder am Tage
em Jahre nicht
Magistrat nach-
bereits gefassten
der Sedanfeier
Gebäude und
orgenmüßl vom
s sich um eine
handle, die im
assenbrüderchaft
t erscheine und
ian gewiß nicht

Dampferflotte
stenmal die der
d, der die Auf-
rie nicht wenig
e hat im vorigen
149 000 Netto-
e dagegen nur
0 Nettotonnen.
n Deutschlands
Nichtigkeit der
zweifel sein,
latt „Engineer“

er Frankfurter
entgleiste bei
onen sind tot.

nach Meldungen
Entgleisung
Uzuges bei
zell und Kon-
Lot sind Fisch-
hler aus Ken-
Moncaldo in
ern der Dame,
zeitspaar aus
und vermutlich
Teil im Kloster
wurden hier

Heute morgen
Schadenfeuer,
zu einem ge-
zwei Straßen
stigt durch den
feuer ungefähr
neunen, welche
waren, zum
Feuerwehren
rufen und so
dem wütenden
en. Menschen-
ist zahlreiches
her Uebelstand
welcher in dem
enden Element
Wasser mittelst
hleppt werden.
hatte, gleichen
a. Der größte
t. Die Ent-
he ist bis jetzt

In dem bei
Steinbruch er-
ll. Die beiden

verheirateten Steinbrecher Philipp Walter von
Bormberg und Georg Hayd von Winden waren
damit beschäftigt, Steine aus dem Bruch zu
bohren. Plötzlich löste sich über ihnen eine große
Erdmasse, schleuderte sie in die Tiefe und ver-
grab sie vollständig. Als es endlich gelang, die
verunglückten herauszuheben, waren beide be-
reits tot. Beide waren als brave Leute bekannt
und es wird den Familien allgemeine Teilnahme
entgegengebracht.

Württemberg.

Friedrichshafen, 30. Aug. Ihre Maj.
der König und die Königin statten heute den
großherzoglich badischen Herrschaften auf Schloß
Rainau einen Besuch ab. — Das Hoflager
wird am 19. September zunächst wieder nach
Stuttgart verlegt werden. Für später ist noch
ein Jagdaufenthalt in Bebenhausen geplant.

Göppingen, 29. Aug. Ein schreckliches
Unglück hat sich im Laufe des gestrigen Nach-
mittags in dem benachbarten Süßen ereignet.
Nach dorthin hatten von Göppingen aus die
Schreibseher Mack und Kosinsky einen Ausflug
unternommen. Gegenüber der Wirtschaft zum
„Belikan“ war die Bahnstranle, da die Vorbeifahrt
des 3 Uhr-Nachmittags Schnellzuges abge-
wartet werden mußte, geschlossen und hemmte für
kurze Zeit ihren Gang. Während des Wartens
fuhr der Schnellzug vorüber, durch dessen Ge-
räusch den beiden Spaziergängern die An-
näherung eines von Salach kommenden Fuhr-
werks entging. Die Pferde dieses Wagens
wurden kurz vor der Barriere scheu und rasten
mit großer Gewalt den Bahngleisen zu. Erst
im Augenblick der höchsten Gefahr bemerkten
beide die herbeistürmenden Pferde; sie wollten
ausweichen und zur Seite springen, wurden aber
dabei von den Pferden bezw. vom Fuhrwerk
erfaßt und zu Boden geschleudert. Mack, welcher
unter die Räder kam, die ihn über den Kopf
gingen und den Schädel total zertrümmerten,
war sofort tot. Kosinsky wurde von der Deichsel
erfaßt und kam infolge dessen mit starker Wucht
zu Fall; er konnte noch lebend in das Geislinger
Krankenhaus verbracht werden, woselbst starke
innere Verletzungen festgestellt wurden, die 1/2
Stunde später den Tod des Unglücklichen her-
beiführten.

Kottweil, 29. Aug. Die Herren Wolf
und Pfizenmayer, Barometerfabrikanten, hier,
machten einen seltenen Fund. Sie ließen
dieser Tage eine Eiche ausgraben. Die Eiche
hatte eine Länge von über 15 m und im
mittleren Durchmesser mißt sie einen Meter.
Das Holz der Eiche ist vollständig gesund und
sieht ganz schwarz aus. Auf dem Stamm
lagerte eine Schichte Torf, dann eine Lage
Latten, zuletzt Ackerboden und Wasser. Nach
sachverständigem Gutachten dürfte die Eiche
wohl über 2000 Jahre unter der Erde ge-
legen haben.

Freudenstadt, 28. Aug. Seit mehreren
Jahren wird der Plan einer schmalspurigen
Eisenbahn von Pfalzgrafenweiler nach Freuden-
stadt eifrig betrieben. Bei der jüngst hier ge-
haltenen Eisenbahnversammlung einigten sich die
Vertreter der beteiligten Gemeinden vorbehalt-
lich der Zustimmung ihrer bürgerlichen Kolle-
gen dahin, außer dem früher schon unentgeltlich
zur Verfügung gestellten Gelände noch einen
Bargeldbeitrag von 100 000 M. zu leisten.

Ausland.

Der Kronprinz von Griechenland ist
mit seiner Familie nach längerem Aufenthalt auf
Schloß Friedrichshof nach Athen abgereist.

Schl. 29. Aug. Der König von Ru-
mänien ist heute Nachmittag hier eingetroffen
und wurde vom Kaiser Franz Josef, dem
Prinzen Georg von Bayern, dem Grafen Sulu-
chowski u. a. empfangen. Die Begrüßung trug
einen herzlichen Charakter.

Pest, 29. Aug. Die Polizei verhaftete
einen 40-jährigen Schuhmachermeister Giuseppe
Lornacio aus Venedig, der ein Mitschuldiger
von Luccheni ist. Er ist jene Person, welche
kurz vor der Ermordung der Kaiserin Elisabeth
mit dem Mörder Luccheni gesehen wurde, aber
bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden konnte.

Seit der Ermordung der Kaiserin wohnt er
unter falschem Namen in Pest.

Mailand, 29. Aug. Bresci wurde zu
lebenslänglichem Kerker verurteilt. Das
italienische Strafgesetzbuch kennt bekanntlich die
Todesstrafe nicht.

Der Zar hat am Samstag im Palais zu
Peterhof den Gesandten der südafrikanischen
Republik Dr. Leyds in Audienz empfangen.
Dr. Leyds, der seit zwei Jahren auch in Peters-
burg als Gesandter beglaubigt ist, befindet sich
zum ersten Male in der russischen Hauptstadt.
Gesundheits-Rücksichten verhinberten j. Z. den
Gesandten, in Petersburg das Beglaubigungs-
Schreiben persönlich zu überreichen. Jetzt hat
er sich mit der Buren-Delegation dorthin be-
geben und bei dieser Gelegenheit sich dem Kaiser
Nikolaus vorgestellt.

Petersburg, 29. Aug. Nachrichten des
Generalstabs vom 29. ds. melden: General
Kenenkamp mit dem attachierten Korps rückte
am 24. d. bis zum Nemersluß vor, über welchen
eine Brücke geschlagen wird. Bei der Refognos-
zierung im Dorfe Bordschjan wurden 10 Ge-
schütze u. gegen 1000 Puds Silber u. verschiedene
alte Waffen erbeutet. Die Truppen sind wohl-
auf. Die Kalmücken und Tirkisen längs des
Telesflusses und im Kuldscha erklärten, daß sie
keine Feindseligkeiten gegen Rußland hegten.
Die Truppen der Abteilung des Generals Orlov
rückten vom Paffe des Chingan-Gebirges weiter
auf Tstilar vor.

London, 29. Aug. Die „Central News“
meldet aus Shanghai vom 28.: Die Landung
japanischer Truppen in Amoy habe unter den
Chinesen eine sehr besorgnisvolle Stimmung
herdorgeufen, sie werde auch in Konjunkturkreisen
sehr ernst aufgefaßt und in Shanghai glauben
manche, daß die Japaner angefangen hätten, ihr
eigenes Spiel zu spielen. Der englische Konsul
sei vom Vizekönig von Fokien erjucht worden,
einzugreifen. Aus New-York wird vom 27. be-
richtet: General Chaffee telegraphierte, die
Wiederherstellung der Bahn Tientsin-Peking
werde mit großem Eifer betrieben. — Weiter
meldet ein Telegramm aus Shanghai vom 28. d.,
die dortigen Konsula hätten aus amtlichen
Quellen die Nachricht erhalten, daß der Kaiser
und die Kaiserin in der Umgegend von Tayensu
(Schanfi) angekommen seien.

Peking, 29. Aug. Drei russische, zwei
japanische, ein englisches und ein amerikanisches
Bataillon durchsuchten den kaiserlichen Park süd-
lich von Peking auf 5 Meilen nach Boxern. Es
wurde keine bewaffnete Macht aufgefunden. Die
Japaner besetzten heute den kaiserlichen Sommer-
palast; der Winterpalast wird noch besetzt ge-
halten. Die Russen wollen ihn zerstören, während
die Japaner ihn erhalten wollen. Der Vor-
marsch der Verbündeten nach Südwesten hat
begonnen, doch bleiben einige Mannschaften zum
Schutze hier.

London, 29. Aug. Das Auftreten der
Beulenpest in Glasgow hat nach dem
„Daily Telegraph“ große Erregung hervor-
gerufen. Dem Reuterschen Bureau wird bezüg-
lich der dort vorgekommenen Fälle von Beulen-
pest gemeldet, daß die Lage ernst sei, als
zuerst geglaubt wurde. Ein neuer Pestfall sei
festgestellt worden. Zwei Personen seien ge-
storben, vierzig Familien abgejondert und unter
ärztliche Beobachtung gestellt worden.

Unterhaltender Zeit.

Rentier Müllers Erholungskur.

Humoreske von Karl Zahn.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund, der dicke Rentier Müller,
war mit Vergnügen dem Räte seines Arztes
gefolgt und hatte einen kleinen Kurort auf-
gesucht. Von der Einsamkeit erhoffte er eine
wohlthätige Stärkung seiner Nerven, die daheim
ein wenig gelitten hatten. Nachdem er seiner
vielgeliebten Gattin klargemacht hatte, daß der
Zweck seiner Kur nur dann erreicht werden
könnte, wenn er während ihrer Dauer in abso-
luter Einsamkeit, also auch einmal ohne sie,
leben könnte, war er seelenvergnügt abgedampft.
Als er am nächsten Morgen am Frühstückstisch

sah, fiel sein Blick auf die Morgenzeitung.
Den politischen Teil überschlug er, eingedenk
der Ermahnung seines Arztes, jegliche Auf-
regung zu vermeiden. Selangweilt durchflog er
den lokalen Teil und das Feuilleton. Er
wollte schon das Blatt zur Seite legen, als sein
Blick auf folgendes Inserat fiel:

„Junge Witwe, der es an Herrenbekannt-
schaft fehlt, sucht auf diesem Wege die Be-
kanntschaft eines edlen Mannes zwecks Heirat.
Zuschriften unter „Heideblümchen“ erbeten an
die Exp. des Blattes.“

Müllers Augen leuchteten. „Du, Adal-
bert,“ sagte er sich, „edel bist Du doch auch,
da könntest Du wohl eine Zuschrift an das
holde Wesen riskieren. Es ist ja schließlich nur
ein Scherz, wenn mir die Sache ungemächlich
werden sollte, dann verdufte ich einfach.“

Gesagt, gethan. Unser Freund legte ein
tadelloses Schreiben auf, in dem er die junge
Witwe um eine Begegnung an einem von ihr
näher zu bestimmenden Orte ersuchte. Die
Antwort erbat er sich unter „Edeltanne“ post-
lagernd. Eine kleine Veränderung seines äußeren
Wesens hielt er unter diesen Umständen für
sehr geboten. Seinen prächtigen Vollbart ließ
er sich abnehmen und trug von da ab seinen
Schnurrbart nur noch mit martialisch einge-
drehten Spigen, so daß er wie ein ehemaliger
Militär auschaute. Um diesen Eindruck noch
zu erhöhen, verjezte er seinen Kneifer in den
einstweiligen Ruhestand und klemmte sich ein
Monocle ins Auge, das er nach einigen An-
strengungen grazios zu handhaben verstand.

Meherremal hatte er sich bereits beim
Postamt erkundigt. Immer vergeblich, für die
„Edeltanne“ war kein Brief eingelaufen. Beim
nächsten Male aber wurde ihm ein duftendes
Briefchen mit zierlicher Aufschrift ausgehändig.
Hastig barg er den Schatz in seiner Brusttasche
und eilte heimwärts. In nervöser Hast öffnete
er das Koubert und las erfreuten Herzens, daß
ihm die junge Witwe ein Stelldichein gewähren
wollte und ihn am nächsten Nachmittage um
4 Uhr beim zweiten Kilometerstein des Wald-
weges erwartete. Erkennungszeichen: ein in der
Hand getragener Zweig von einer Edeltanne.

Wer war glücklicher als Adalbert! Endlos
dünkten ihm die Stunden bis dahin. Schon
früh am nächsten Morgen studierte er eine gute
Haltung ein, auch einen toletten Augenausschlag
probierte er vor dem Spiegel. Endlich rückte
die ersehnte Stunde heran. Nachdem er sich
noch in den Besitz eines recht ansehnlichen
Tannenzweiges gesetzt hatte, war er pünktlich
zur festgesetzten Zeit am Ziel. Er sollte nicht
lange warten, da rauschte eine imposante Frauen-
gestalt auf ihn zu, gleichfalls mit einem nicht
zu kleinen Tannenzweig bewaffnet.

Freund Müller, der siegewohnte Süßholz-
rasppler, hatte sich bald in die Situation ge-
funden und schnitt der jungen Witwe nach allen
Regeln der Kunst die Kur, was diese mit einem
holden Lächeln hinnahm. Adalbert war im
siebenten Himmel. Das war doch einmal eine
Abwechslung in dieser ruhigen Alltäglichkeit!
In anregendem Geplauder eilte die Zeit dahin,
und als man auseinanderging, glaubte die Dame
genügend über ihren Bewunderer orientiert zu
sein. Selbstredend war Müller, dessen Trau-
ring in den Tiefen des Reifekoffers ein beachen-
liches Dasein führte, noch nie verheiratet ge-
wesen. Als Ingenieur wäre er, wie er sagte,
ganz in seinem Berufe aufgegangen, und hätte
somit noch keine Gelegenheit gefunden, den
Zauber echter Weiblichkeit kennen zu lernen.
Adele Lämmchen, seine holde Partnerin, lächelte,
als wollte sie sagen: „Dem Manne kann ent-
schieden geholfen werden!“

Daß es wundernehmen, daß man sich bald
öfter traf und dann der größeren Einfachheit
halber im munteren Zwiegespräch das steife
„Sie“ mit dem traulichen „Du“ vertauschte?
Dabei bewies sich Müller als guter Diplomat.
Brachte die liebe Adele einmal das Gespräch
auf ihre eventuelle Wiederverheiratung, so pries
Adalbert mit schwärmerischem Augenausschlag
den glücklich, dem ihre Hand zufallen würde.
Zugleich aber ließ er durchblicken, daß er noch
einige Zeit warten mußte, ehe er ans Heiraten



denken könnte, denn seine Frau müßte einmal aus dem Vollen schöpfen können. Erlaubte sich denn Adele den Hinweis, daß sie wohlhabend wäre, so erwiderte er würdevoll, der Mann dürste von seiner Frau keine Almosen annehmen. „Ein edler Mensch,“ dachte sie und beschloß sich in Geduld zu fassen.

Eines Nachmittags saß „Ingenieur“ Müller als eingeladener Gast im Salon der Frau Adele Lämmchen. Beide unterhielten sich in lautem Geplauder.

„Ach, da fällt mir eben ein,“ meinte die verliebte Witwe, „es besucht mich im Laufe des Nachmittags noch eine mütterliche Freundin, die von jeher an allem, was mich betraf eine wahrhaft rührende Teilnahme bekundet hat. Sie befindet sich auf der Durchreise und traf mich heute Mittag leider nicht an. Sei recht freundlich zu ihr, sie bleibt keinesfalls lange hier, da sie heute Abend mit dem 8 Uhr-Zug noch weiterfährt.“

Adalbert überwand mutig ein unbehagliches Gefühl und stellte liebevollstes Entgegenkommen in Aussicht.

Da ertönte die Haustürklingel, Adele eilte hinaus. Eine geräuschvolle Begrüßungsszene that kund, daß die bewußte Freundin eingetroffen war. Als die würdige Dame den Salon betrat, glaubte Müller zur Salzsäule werden zu sollen. Täuschten ihn seine Augen oder äffte ihn ein Blendwerk der Hölle? Es war seine Schwiegermutter! Müller rückte instinktiv etwas zurück.

„Hier, liebste Mathilde,“ rief Adele, „stelle ich Ihnen Herrn Ingenieur Müller vor, der so liebevoll ist, mich einsame Frau öfters durch seine geistvolle Unterhaltung aufzuheitern —“ und den zu heiraten Sie die größte Lust hätten, wie Sie schrieben,“ ergänzte die Matrone lächelnd.

Jetzt sah sie sich den „Ingenieur“ näher an. „Na, so was lebt nicht,“ kreischte sie, „das Individuum da soll ein Ingenieur Müller sein? Das ist ja mein werter Schwiegersohn, der Rentier Müller! Ich erkenne ihn ja ganz genau an der Narbe an seiner rechten Hand. Sonst trägt ja dieser Lustikus einen Vollbart, aber den kann man sich doch für wenig Nickel entfernen lassen. O, meine arme, betrogene Adele und meine noch ärmere Tochter, die dies Ungeheuer geheiratet hat.“

Eine wohlthätige Ohnmacht enthob die alte Dame der Mühe, sich in weiteren Redewendungen zu ergehen. Müller setzte sich zurück. Er wandte sich der noch immer wie erstarrt dastehenden Adele zu.

„Gnädigste Freundin,“ jagte er mit schnarrender Stimme, „der werthe Besuch hat fatale Manieren, spricht Verdächtigungen aus, die ebenso gewagt wie blödsinnig sind. Da in diesem Hause aber ein Ehrenmann schutzlos schnöden Angriffen ausgesetzt ist, so empfehle ich mich!“

Sprachs und verschwand. Als die Schwiegermutter am Abend auf dem Bahnsteig stand, glaubte sie plötzlich ein Gespenst zu sehen. Einem Coupé des eben eingefahrenen Zuges entstieg nämlich ihr Schwiegersohn. Wie sonst trug er einen prächtigen Vollbart, an der Rechten glänzte der Trauring. Sein Anzug war bestäubt, als lehnte er von einem großen Ausflug heim. Er sah sich um und erblickte plötzlich seine teure Schwiegermama. Auf sie losstürmen und sie bewillkommen war eins. Warum sie ihm nicht ihre Ankunft mitgeteilt hätte, er hätte doch gerne auf seine Tour verzichtet und ihr die Stadt und die schöne Umgebung gezeigt. Ganz entsetzt starrte sie ihn an. Aber der Schwerendter schaute sie so treuherzig an, daß ihre Zweifel immer mehr und mehr schwanden, und sie schließlich überzeugt war, ihm großes Unrecht gethan zu haben. Als sie ihm, anfangs nur stockend, gebeicht hatte, was sie ihm zugetraut hätte, schüttelte Müller wehmütig lächelnd den Kopf. Ihn, den braven Müller, so zu verkennen! Nein, das würde er sicher nicht so leicht überwinden, das wäre zu viel! Die alte Dame war ganz kleinlaut geworden und bat ihn herzlichst, ihr ihren Lieberser doch zu verzeihen. Der Schlaumeier kämpfte noch

eine Weile, dann aber schlug er in die dargebotene Hand ein. In guter Stimmung leerten die beiden noch eine Flasche vom Besten, dann entführte der Zug die Schwiegermama. „So, da wäre ja alles noch gut abgelaufen,“ meinte Adalbert aufatmend.

Mit dem nächsten Morgenzuge indes verließ er den Schauplatz seiner Erfolge und fuhr nach einem anderen Orte, um sich erst wieder einen halbwegs anständigen Vollbart wachsen zu lassen. Denn mit einem falschen Bart konnte er sich unmöglich dem Kreise seiner Lieben präsentieren!

Eine hübsche Episode aus der Zeit der Freiwilligenmeldungen für China wird der „Straßburger Post“ erzählt: Als Hauptmann v. Blumenstein vom hiesigen Bataillon des Regiments Nr. 110 seinem Burtschen mitteilte, daß er nach China gehe und ihn hierauf fragte, was er jetzt anfangen wolle, antwortete dieser kurz entschlossen. „Wo der Herr Hauptmann hingehet, da gehe ich auch hin!“ Als nun gelegentlich der Fahrt von Hagenau nach Bremerhaven der Zug auf Wunich der zur Zeit bei ihren Eltern weilenden Frau v. Blumenstein auch in Gelnhausen hielt, wo die Offiziere und Mannschaften auf Kosten der Familie Bier, Zigarren u. erhielten, verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit der Burtsche des Hauptmanns v. Blumenstein bei der Frau Hauptmann und deren Kindern. Letztere überreichte der treuen Seele hierbei eine schwere goldene Uhr mit Kette, worauf graviert stand. „Wo der Herr Hauptmann hingehet, da gehe ich auch hin. In dankbarer Erinnerung von Frau Hauptmann v. Blumenstein.“

Eine interessante Feldpostkarte hat, wie man uns schreibt, der aus Eberswalde gebürtige Oberbootsmannsmaat Alboldt an seinen Bruder gelangen lassen. Die Karte lautet: „Tientsin, den 1. Juli 00. Schwere Lage hinter uns, noch schwerere vielleicht vor uns. Bin bisher aus allen Gefechten, Stürmen und Bombardements mit nur einem ganz leichten Streifschuß an der linken Hand davongekommen, ist schon wieder heil. Viele, viele Verluste, darunter recht schmerzliche. Unsere erste Arbeit war die Erstürmung eines Forts, habe dabei eine Bataillonsfahne erobert. Der erste Chinese fiel von meiner Kugel. Dieser Krieg ist wohl schrecklicher als alle andern. Pardon giebt es nicht. Mit unserer Ablösung sieht es sehr faul aus. Hoffen wir aber trotzdem auf ein gesundes, frohes Wiedersehen.“

Der Motorwagen des Kaisers, den er vor einiger Zeit in der Daimler'schen Motorwagenbauanstalt in Cannstatt bestellt hatte, ist am 27. August im Neuen Palais abgeliefert worden. Das Gefährt ist ein Benzinmotor der neuesten Konstruktion. Der Wagen hat ein Gewicht von 32 Zentner; der Preis beträgt 36 000 M. Der Motorwagen, der für vier Personen Platz bietet, ist von dem Kaiser in Kassel bereits benutzt und als vorzüglich befunden worden. — Ein Berliner Lokalblatt behauptet, daß der Plan bestehe, in Berlin ein „Pantheon für die großen Toten Deutschlands“ zu bauen. Als Platz sei die Umgebung des königlichen Schlosses gedacht. Die Kosten für das Gelände sollen 20 000 000 M. betragen und durch eine Lotterie (!) aufgebracht werden.

Mutmaßliches Wetter am 31. August.
(Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck aus dem Nordwesten Europas hat nunmehr auch die Störungen in Süddeutschland vollständig zur Auflösung gebracht, nur im mittleren Frankreich zeigen sich noch kleine, gewitterartige Einsenkungen. Da auch in Italien das Barometer wieder erheblich gestiegen ist, so ist für Freitag und Samstag größtenteils trockenes und heiteres, morgens mehrfach nebligtes Wetter zu erwarten.

Am 1. und 2. September.
Ueber Großbritannien, der Nord- und Ostsee, sowie ganz Mitteleuropa dauert der Hochdruck fort; nur an der unteren Donau und in Südrussland zeigt sich noch eine Depression von wenig unter Mittel. Die gleichmäßige Luftdruckverteilung begünstigt die Bildung von Frühnebeln, deren Aufsteigen noch kurze Störungen

lokaler Natur verursachen kann. Davon abgesehen, aber auch für Samstag und Sonntag bei warmer Tagestemperatur und ziemlich kühlen Taunächten noch immer trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 30. Aug. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, stellte der Kaiser anlässlich der Beendigung der Legung des deutsch-amerikanischen Kabels den Staatssekretär v. Podbielski à la suite des Zieten-Husarenregiments Nr. 4, dessen Kommandeur er früher war.

Berlin, 30. Aug. Der zweite Chef des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 30. August: Keine bestimmte Nachricht von der Front, auch von den anderen Nationen nicht. Der Konsul in Tschifu teilt mit, der Telegraph sei überlastet. Viele Telegramme warten auf Beförderung.

London, 30. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 29. ds. Ms.: Zwischen einer deutschen Bank und dem Vizekönig von Changhai schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einer Anleihe von 1 Million Taels; als Bürgschaft sollen gewisse industrielle Unternehmungen des Vizekönigs dienen. [D. M.]

Washington, 30. Aug. Im hiesigen Kriegsdepartement wird erklärt, es würden Vorbereitungen getroffen, um während des Winters 5000, nicht, wie es früher hieß, 15 000 Mann, in China zu belassen. Diese Vorkehrungen würden nur als Vorsichtsmaßregeln getroffen werden im Fall des Fehlschlagens der vorgehenden Friedensverhandlungen.

London, 30. August. Aus Washington kommen sensationelle Berichte über einen von abgehaltenen Kabinettsrat. Es wird darin von einer Uneinigkeit der Mächte, von Deutschland als der einzigen zu weiterem angriffsweisen Vorgehen in China geneigten Macht und dergleichen gesprochen. Auch soll eine Depeche aus Russland vorgelegen haben, in der dieses auf eine Anfrage der Vereinigten Staaten geantwortet haben soll, daß es kein einseitiges Vorgehen in China beabsichtige.

Shanghai, 30. August. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ haben die Chinesen am 23. bei Tschesu eine große Niederlage erlitten. Prinz Tuan und 1500 Mann seien gefallen; die übrigen seien von den Japanern aus der Provinz Tschili verdrängt worden. Nach dem „Standart“ hat Quanschiklai einen großen Sieg über die Boxer und kaiserlichen Truppen von Peitschang und Hoftow gewonnen. Eino 1500 sollen gefallen sein. Wie der „Times“ von hier gemeldet wird, ist die Verbindung zwischen Tientsin und Peking nach wie vor fast gänzlich unterbrochen; der Weg ist durch Boxerbanden unsicher. Das Land nördlich von Yangtsun soll überschwemmt sein.

Rajera, 29. August. Jeden Augenblick wird ein Angriff auf Labybrand erwartet. Man sieht die Wachtfeuer der Buren auf den Bergen. Die hiesigen Militärbehörden beschloßen, Labybrand gegen den Feind zu halten.

London, 30. August. Der „Standart“ meldet aus Belfast vom 28. d. M.: Wir stehen an der Schwelle eines schwierigen Geländes, wo die Reiterei nicht operieren kann und Fieber aus Regen folgt; ob die Buren beabsichtigen, uns in das Herz dieses Geländes hineinzuziehen, ist noch ungewiß. Sie scheuen ebenfalls das Sumpffieber und ziehen sich auf das Hochfeld zurück. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria vom 28.: Botha hat sich nach den entsetzlichen Bergen nordöstlich von Machadodorp zurückgezogen. French fährt fort in seinen Versuchen, ihn zu überflügeln. Es verlautet, die Kampfgenossen Dewets seien des Krieges müde und verabsichten die Taktik ihres Anführers. Vor ein paar Tagen ergaben sich 38, da sie den Abschub nach Centon der Fortsetzung des Kampfes vorzogen. Nach einer Laffan-Meldung aus Pretoria vom 28. d. M. sollen Baden-Powells und Hilmanns Truppen Warmbath besetzt halten und die Truppen Jan Hamiltons und Mahon in Pretoria angekommen sein.

